

## LIGA der Freien Wohlfahrtspflege Saar

---

### Stellungnahme zum

### 1. Armuts- und Reichtumsbericht für das Saarland

1. Aus Sicht der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege Saar stellt die Armutsproblematik und insbesondere die Armut von Kindern, Jugendlichen und Familien immer noch eines der größten Probleme unserer Zeit dar. Dazu kommt die immer größer werdende Altersarmut, die den gesellschaftlichen Konsens belasten wird.
2. Die saarländische Landesregierung hat mit der Vorlage des 1. Armuts- und Reichtumsberichts für das Saarland über das Internationale Institut für empirische Sozialökonomie gGmbH, Stadtbergen, dazu beigetragen, die Situation von armen Kindern und Jugendlichen und ihren Familien sowie von älteren Menschen ab 65 Jahren im Saarland zu beleuchten.
3. Die LIGA der Freien Wohlfahrtspflege Saar begrüßt ausdrücklich die Vorlage des 1. Armuts- und Reichtumsberichts für das Saarland und stellt fest, dass damit eine seit Jahren von ihr aufgestellte Forderung erfüllt wurde.
4. Der vorliegende Armuts- und Reichtumsbericht beschreibt offen und ehrlich die Situation im Saarland, bereitet empirisches Datenmaterial auf und reagiert mit einer Reihe interessanter Handlungsempfehlungen auf den 10-Punkte-Plan aus dem Aktionsprogramm. Wie schon bei den bisherigen Sozialstudien im Saarland wurde die Erarbeitung des 1. Armuts- und Reichtumsberichts von einem Beirat begleitet, der sich aus Vertreterinnen und Vertretern der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege Saar, den Kirchen, der Saarländischen Armutskonferenz, dem Landkreistag Saarland, der Arbeitskammer des Saarlandes und anderen gesellschaftlichen Gruppierungen zusammensetzte.
5. Insbesondere das mit dem 1. Armuts- und Reichtumsbericht verbundene Projekt-Handbuch „Handbuch über Projekte in freier Trägerschaft auf kommunaler Ebene zur Armutsprävention und -bekämpfung im Saarland“ konstatiert, dass die Unterstützungsangebote der Wohlfahrtsverbände „stark auf die Bedürfnisse der Hilfesuchenden zugeschnitten“ (S. XXII) sind und die Nachfrage verschiedener Sozialgruppen in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat. Die vielfältigen Angebote wurden als passgenau und bedürfnisgerecht bezeichnet und es wird empfohlen, „in Anbetracht des hohen Anteils öffentlicher Förderung ... die öffentliche Förderung aufzustocken und somit sicherzustellen, dass auch in Zukunft Hilfesuchenden im Saarland in vergleichbar erfolgreicher Weise geholfen wird.“ (S. XXIII)

6. Der 1. Armuts- und Reichtumsbericht belegt wieder einmal, dass Armut Benachteiligung in allen Lebenslagen, sei es die Qualität des Wohnumfeldes, die Gesundheit, die Lebenserwartung, die Bildung, die Teilhabe, bedeutet. Armut ist vererbbar, das heißt, man kann von einer Dauerhaftigkeit von Armutslagen über Generationen hinweg reden. Obwohl die Wissenschaftler für das Saarland aufgrund der hohen Vereinsdichte eine Spitzenposition beim Ranking der Bundesländer beim Gesamtindex gesellschaftlichen Zusammenhaltes erkennen, birgt eine zu große Ungleichverteilung von sozialer Teilhabe Gefahren für eben diesen gesellschaftlichen Zusammenhalt. Leider konnten die Auswirkungen der mit der Flüchtlingswanderung verbundenen Probleme in der Studie noch nicht aufgegriffen werden.
7. Angesichts der zusammengestellten Datenlage stellt der Armuts- und Reichtumsbericht fest, dass soziale Gruppen mit hoher Armutsrisikoquote auch in anderen Lebenslagenbereichen im Vergleich zum Durchschnitt der Bevölkerung eine schlechtere Situation bzw. geringere Teilhabe und Verwirklichungschancen im Saarland haben. Ein Zusammenhang zwischen der Zugehörigkeit zur Armutsrisikogruppe und einer geringeren Teilhabewahrscheinlichkeit bzw. einer schwächeren Lebenslage in der jeweils betrachteten Dimension wird in dem Armutsbericht belegt.
8. Die vorgelegten Daten bestätigen in vielen Punkten die bereits bekannte Datenlage und die praktischen Erfahrungen der LIGA-Verbände in ihren Einrichtungen. Auch wenn das Sozialministerium in einer Presseerklärung darauf hinweist, dass einige Zahlen im Vergleich mit anderen Bundesländern „nicht so schlimm wie befürchtet“ seien, muss doch konstatiert werden, dass es einen **deutlichen Handlungsbedarf** im Bereich der Armut von Kindern, Jugendlichen und Familien sowie bei der Armut von älteren Menschen über 65 Jahren gibt. In beiden Bereichen hat sich das Armutsrisiko im Vergleich zum Vorjahr deutlich erhöht; gravierend im Bereich der Altersarmut, die von 11 % im Jahr 2005 auf 18,3 % im Jahr 2014 gestiegen ist. Aber auch in hohem Maße bei Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren von 16,7 % im Jahr 2005 auf 18,5 % im Jahr 2013 und auf 20,0 % im Jahr 2014.
9. Die Situation im Saarland stellt sich nach dem Armuts- und Reichtumsbericht in einigen Punkten gravierender dar als im Bund/Westdeutschland/Vergleichsländer. Ein wesentlicher Unterschied zu der Entwicklung auf Bundesebene ist bei dem Thema der Überschuldung festzustellen. Beträgt die Schuldnerquote im Bundesdurchschnitt lediglich 9,9 %, so liegt diese im Saarland bei 11,3 %. Ebenfalls negativ darstellend für das Saarland ist der damit verbundene Umstand, dass 52,4 % der Ratsuchenden über ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von weniger als 900,00 Euro verfügen. Auf Bundesebene sind es lediglich 37,9 %. Dies ist ein weiteres Indiz für die Armutsentwicklung.

10. Mit Besorgnis nimmt die LIGA der Freien Wohlfahrtspflege Saar zur Kenntnis, dass der vorgelegte Armuts- und Reichtumsbericht „eine Tendenz zu einer zunehmenden Spaltung der Lebenslagen“ auch im Saarland inhaltlich belegt (Seite 293). Die Wissenschaftler schreiben dazu: „Allgemein gilt: Armut und Reichtum sind keine isolierten Phänomene, sondern – ganz im Sinne von Bertolt Brechts Gleichnis vom armen und vom reichen Mann – offensichtlich zwei Seiten einer Medaille“ (S. 294). Wenn es keinen Ausgleich zwischen Arm und Reich gibt, kann der soziale Konsens mittelfristig in eine Schiefelage geraten.
  
11. Die LIGA der Freien Wohlfahrtspflege Saar bedauert, dass die Datenlage für signifikant belastbare Aussagen zum Reichtum im Saarland wenig hergibt. Belegt ist aber, dass der vermögens-schwächere Teil der Bevölkerung einen Anteil von nur 6 % des gesamten Geld- und Immobilienvermögens hat. Es hat den Anschein, dass insbesondere der Vermögensreichtum im Saarland eine große Rolle spielt, was aus Sicht der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege Saar eine Sozialverpflichtung mit sich bringt.
  
12. Im Kapitel 11 „Benennung von Handlungsfeldern und Ausblick“ werden insbesondere die 10 Punkte aus dem Aktionsplan auf dem Hintergrund der neuen Datenlage beleuchtet. Dabei fällt ins Auge, dass die Wissenschaftler insbesondere auf die Notwendigkeit einer aktiven Arbeitsmarktpolitik mit einem öffentlich geförderten sozialen Arbeitsmarkt verweisen: „Ein bedeutsames Problem, das mit einem Armutsrisiko sehr direkt einhergeht... ist jedoch die Langzeitarbeitslosigkeit (speziell bei Problemgruppen wie Personen mit besonderen Vermittlungshemmnissen)“ (S. 300). Es soll an dieser Stelle noch einmal auf die vielfältigen Bemühungen im Saarland verwiesen werden, einen öffentlich geförderten sozialen Arbeitsmarkt (Modell) auf der Basis des PAT einzurichten. Es gilt, diese Bemühungen weiter voran zu treiben, wobei Entsolidarisierungseffekte genauso zu vermeiden sind wie der Ausgleich der verschiedenen Bedarfsgruppen zu gewährleisten ist.
  
13. Wird das Landesprogramm „Frühe Hilfen“ im Saarland als der richtige und beizubehaltende Weg bezeichnet, weist der Bericht deutlich auf die Herausforderungen in allen Bereichen der sozialen Arbeit durch die aktuellen Entwicklungen bei Asylbewerbern hin. Auch der Ausbau ganztägiger Betreuungsangebote ist auf einem guten Weg, auch wenn es in qualitativer Hinsicht aus Sicht der Wissenschaftler noch Handlungsbedarf gibt. Auch im Bereich der Inklusion von Menschen mit Behinderungen sind diese trotz aller inzwischen erreichten Erfolge bei der Inklusion in vielen Lebenslagen benachteiligt.

14. Die LIGA der Freien Wohlfahrtspflege Saar empfiehlt, die im Bericht enthaltenen kritischen Stimmen der Wissenschaftler nicht nur zu hören, sondern zu berücksichtigen: Wenn sie sagen „Die Einkommens- und Vermögensverteilung ist aus Sicht der Verfasser dieses Berichtes aus dem Ruder gelaufen“ (S. 44 Kurzbericht) oder „Mehr Bildung ist wichtig, aber kein Allheilmittel gegen Armut“ (S. 21) oder „... dass die Wirtschaft ihren Beitrag nicht im nötigen bzw. sogar gesetzlich festgelegten Rahmen erfüllt“ (S. 46), gibt dies Anlass zum Nachdenken und bestärkt in der Forderung, wahre Teilhabe zu gewährleisten.
15. Grundsätzlich kann die Umsetzung der Handlungsempfehlungen zur Armutsbekämpfung nur dann gelingen, wenn eine gemeinsame Willensbekundung und Verpflichtung der Landesregierung, der Landkreise und des Regionalverbandes Saarbrücken sowie der Städte und Gemeinden besteht und in einer gemeinsamen Verpflichtungserklärung niedergelegt ist – und dies nicht nur unter der Maßgabe von Schuldenbremse, Fiskalpakt und Haushaltsnotlage geschieht. Dabei wird deutlich, dass durch die beschlossene Einhaltung der Schuldenbremse eine zusätzliche Belastung der Hilfesysteme nicht auszuschließen ist.
16. Die Forderungen der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege Saar, die in der Stellungnahme zum Aktionsplan zur Armutsbekämpfung im Saarland/Handlungsperspektiven der saarländischen Landesregierung von Juni 2013 beschrieben sind, sind nach wie vor hoch aktuell:
- Verbesserung der Einnahmesituation des Saarlandes
  - Abbau von sozialen Belastungen armer Familien
  - Armutsbekämpfung durch Bekämpfung prekärer Arbeitsverhältnisse und Zahlung fairer Löhne (Mindestlohn auch für Flüchtlinge)
  - Einrichtung eines öffentlich geförderten sozialen Arbeitsmarktes
  - Armutsbekämpfung durch Prävention im Kinderschutz
  - Armutsbekämpfung durch Verbesserung und Förderung der Sprachkompetenz von Kindern und Jugendlichen
  - Armutsbekämpfung durch Inklusion von Menschen mit Behinderungen/ durch Integration von Menschen mit Migrationshintergrund
17. Die LIGA der Freien Wohlfahrtspflege Saar nimmt die Landesregierung beim Wort, dass die Armutsbekämpfung hohe Priorität habe und wird die Interessen der betroffenen Menschen bei der angekündigten gemeinsamen Erarbeitung von Handlungskonzepten und Strategien mit Nachdruck einbringen und die weiteren Handlungen der Landesregierung am Maßstab der Armutsbekämpfung messen.

18. Um nicht immer wieder die gleichen Argumente vorzubringen, sei auf die bisher erfolgten Stellungnahmen der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege Saar zu den unterschiedlichen Berichten zum Thema Armut im Saarland verwiesen:

- Die Stellungnahme zur Sozialstudie Saar vom 08. März 2010 mit den vertiefenden Positionspapieren
  - „Zur vorschulischen, schulischen und außerschulischen Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Saarland“
  - „Bausteine zur Überwindung von Kinderarmut – in die Qualität von Kitas und Schulen investieren“
- Die Stellungnahme zur Studie ‚Armut von Kindern und Jugendlichen im Saarland‘ vom 22. September 2011.
- Die Stellungnahme zum Aktionsplan zur Armutsbekämpfung im Saarland vom 05. Juni 2013

Saarbrücken, 17. November 2015